

Zum Geleit

Die Hautflügler (Hymenoptera) sind eine artenreiche und mannigfaltige Insektenordnung. Manche sind winzig, nur 0,2 mm lang, wie die Zwergwespen, andere erreichen Körperlängen bis zu 50 mm wie die Holzwespen. All dieser Reichtum an Arten und die Vielfalt an Formen und Lebensweisen werden von Herrn H. Hohmann in dieser Broschüre dargelegt und von weiteren Autoren in speziellen Artikeln erläutert und abgebildet. Die gebotene Ausstellung gibt den Besuchern umfangreichen Einblick in diese Insektengruppe, wobei ein Schwerpunkt auf Bienen und Wespen im weiteren Sinne gelegt wurde, auf die Honigbienen und die Imkerei. Die Fülle an sogenannten Pflanzenwespen, deren Larven sich vorwiegend von verschiedener pflanzlicher Substanz ernähren, und die Vielfalt an kleinen und großen parasitischen Hautflüglern konnte dabei nicht entsprechend berücksichtigt werden, wäre für den Betrachter wahrscheinlich auch bedrückend. Die Hochburg der Erforschung der Hautflügler, wozu die „Bienen und Wespen“ gehören, liegt in den letzten Jahrzehnten in Österreich im Raum Linz mit vielen namhaften Spezialisten. Sie werden u. a. im Artikel von Herrn Fritz Gusenleitner in dieser Broschüre genannt. Es war aber nicht immer so. Ende des 19. Jahrhunderts und bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wies das große Paßland Tirol, bis 1918 noch mit Süd- und Welschtirol, eine Reihe von Zoologen bzw. Entomologen auf, die auf dem Gebiet der Faunistik, der Tiergeographie, des Verhaltens und der Systematik Grundlagenforschung für den gesamten Alpenbereich und darüber hinaus betrieben. Es waren teilweise gebürtige Tiroler, teilweise Entomologen, die einige Jahre oder den Großteil ihres Lebens von anderen Ländern kommend in Tirol im weiteren Sinne lebten und forschten.

So wirkte Pater V. M. GREDLER (1823—1912) als Gym.-Professor in Bozen als erfolgreicher Naturhistoriker des Landes und veröffentlichte u. a. vier Arbeiten über das Auftreten und die Lebensweise von Ameisen in Tirol. Univ. Prof. Dr. K. HELLER (1823—1917) förderte als erster Inhaber einer Lehrkanzel für Zoologie an der Universität Innsbruck u. a. die Erfassung der wirbellosen Tierwelt des Tiroler Hochgebirges und gab Anregungen an seine Schüler weiter, die sich dann auch mit der Erforschung der Hautflügler Tirols befaßten, z. B. Pater G. STROBL (1850—1908) mit Pflanzenwespen, Gym.-Prof. A. SCHLETTERER (1850—1908) in Trient mit mehr als 20 Publikationen über verschiedene solitäre Bienen und artenarme parasitische Hautflügler, Gym.-Prof. V. AICHINGER (1848—1878) mit Beiträgen zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna Tirols, der gebürtige Vinschgauer Dr. F. F. KOHL (1851—1924) und spätere Kustos am k. k. Hofmuseum in Wien mit Arbeiten über tirolische Grab-, Weg- und Faltenwespen, Dr. med. R. COBELLI (1851—1921) als Stadtarzt von Rovereto mit Arbeiten über symphyte und apocrite Hautflügler des Trentinos.

Ein ganz hervorragender, international anerkannter Hymenopterologe Tirols war der in Kitzbühel geborene Gym.-Prof., später Univ.-Prof. Dr. KARL W. VON DALLA TORRE (1850—1928). Zwischen 1873 und 1919 publizierte er allein über 50 Artikel, die verschiedene Hautflügler-Familien in systematischer, nomenklatorischer, faunistisch-tiergeographischer aber auch in biologischer Hinsicht betrafen. Besondere Bedeutung hat bis zum heutigen Tag sein Werk „Catalogus Hymenopterorum ...“ in 10 umfangreichen Bänden in Leipzig zwischen 1892 und 1900 erschienen. Ein Teil seiner Hautflügler-Sammlung befindet sich im Institut für Zoologie der Universi-

tät Innsbruck. Von DALLA TORRE angelockt kam Prof. Dr. H. FRIESE aus Deutschland mehrmals auf längere Zeit nach Innsbruck, ein unermüdlicher Forscher solitärer und sozialer Bienen Europas. Einige Farbbilder und zahlreiche Freilandbeobachtungen in seinem Hauptwerk „Die europäischen Bienen (Apiden). Das Leben und Wirken unserer Blumenwespen.“ Berlin, 1923, stammen aus Tirol, manche sogar aus Innsbruck und Igl. Auch der deutsche Liebhaberentomologe E. CLÉMENT (1874—1969) hat zwischen 1910 bis 1938 in engem Kontakt zu DALLA TORRE acht wissenschaftliche Arbeiten über aculeate und parasitische Hautflügler in Innsbruck-Mühlau verfaßt. Auch der gebürtige Wiener Gym.-Prof., später a. o. Univ.-Prof. K. HOFENEDER (1878—1951) studierte in Innsbruck und blieb hier. Er war indirekt auch mit Stechimmen beschäftigt, weil er die u. a. in diesen parasitierenden Fächerflügler (Strepsiptera) erforschte. Die Brücke zur Gegenwart unter den Hymenopterologen Tirols schloß der Innsbrucker Liebhaberentomologe Dr. jur. E. PECHLANER (1901—1964), der zwar keine Publikation über Hautflügler herausbrachte, aber sein „Spürsinn“ für das Sammeln und Entdecken neuer Arten brachte auch bei dieser Insektenordnung Früchte. Eine Gattung und 5 Arten unter den Hymenopteren sind nach ihm benannt. Ein Teil seiner umfangreichen Hymenopteren-Aufsammlung aus Tirol befindet sich als Dauerleihgabe des Instituts für Hochgebirgsforschung im Institut für Zoologie der Universität Innsbruck. Seine Insektenpräparation und Etikettierung besonders von winzigen Familienvertretern ist beispielgebend. Viele Gruppen seines Hautflüglermaterials sind noch nicht wissenschaftlich ausgewertet. Direktor HR Dr. A. KOFLER (geb. 1932) aus Lienz beschäftigt sich als Lokalfaunist u. a. auch mit der Erforschung der Hautflügler-Fauna des Bezirkes, wobei schon über ein Dutzend Arbeiten z. B. über Grab-, Falten- und Goldwespen sowie über die Ameisen Zeugnis geben. Über Pflanzenwespen Tirols, die z. T. von forstentomologischer Bedeutung sind, arbeiten die aus Kärnten gebürtige Univ.-Prof. Dr. E. JAHN (geb. 1913) und der Verfasser dieser Zeilen. Erwähnt werden soll auch das erfolgreiche Wirken von Prof. Don B. BONELLI aus Cavalese, der sich in den Jahren 1960—1973 mit dem Verhalten und der Faunistik zahlreicher aculeater Hautflügler-Familien des Fleimstales (Trentino) befaßte.

Die angewandte Seite der Beschäftigung mit Hautflüglern wurde schon angesprochen. Für die Honigbienen-Forschung muß unbedingt noch wenigstens beispielhaft Pater Romedius GIRTLER (1887—1976) genannt werden. Er stammte aus Bozen und widmete neben seinem seelsorgerischen Wirken sein Leben den Honigbienen mit Lana als seinem Stützpunkt. Sein Buch „Der Bienen Much“ erlebte 3 Auflagen in Bozen, eine 4. in Innsbruck und 1982 die 8. in Graz. Pater GIRTLER hat bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Königinnenzucht und der zeitgemäßen Magazinimkerei geleistet.

Möge diese Ausstellung über „Bienen und Wespen“ die Beachtung dieser Insekten in der Natur und auch im Stadtbereich erhöhen und die Zusammenstellung der Schau den einen oder anderen jungen Zoologen dazu anregen, sich der vielfältigen Fragen der Hautflügler-Forschung in Zukunft hinzugeben.

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Schedl
Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [0010a](#)

Autor(en)/Author(s): Schedl Wolfgang

Artikel/Article: [Zum Geleit 4](#)